INFOBrief Nr. 198
NABU Sachsen
Juli 2021



Für zehn Stempel einer Naturschutzstation können sich Naturfreundinnen und -freunde über einen Naturschutz-Pin freuen und sich als Nachweis für ihr Engagement an Jacke oder Rucksack anstecken. Foto: Ina Ebert

Stempeln für die Natur

NABU-Naturschutzstationen besuchen und Preise gewinnen

Um auf die große Bedeutung seiner NABU-Naturschutzstationen aufmerksam zu machen, hat sich der NABU Sachsen etwas Besonderes ausgedacht: ein Stempelheft zum Stempelsammeln in ganz Sachsen. Zum Start der Sommerferien lädt der NABU Sachsen damit künftig in 14 seiner Naturschutzstationen ein. >>> Seite 2

3_Abschluss der Sanierungsmaßnahmen an den Röderteichen
4_ NABU-Forderungen an Agrarförderung
5_September: 12. Ornithologentagung
7_Wildvogelhilfe Leipzig sicht dringend Unterstützung
9_Schon gesehen? Der Seerosen-Blattkäfer
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Die NABU-Naturschutzstationen sind ein wichtiges und unerlässliches Standbein für den NABU Sachsen. Sie sind profiliert in der Umweltbildung und eine häufige Anlaufstelle für Schulen, sie bieten Veranstaltungen wie Vorträge und Exkursionen für Interessierte jeden Alters und tiefgreifende Einblicke in den praktischen Naturschutz. Um auf ihren bemerkenswerten Einsatz und ihre große Bedeutung aufmerksam zu machen, hat sich der NABU Sachsen etwas Besonderes ausgedacht: ein Stempelheft zum Stempelsammeln in nahezu allen sächsischen Landkreisen. Pünktlich zum Start der Sommerferien sind Jung und Alt, Familien mit Kindern und Naturbegeisterte eingeladen, die NABU-Naturschutzstationen noch besser kennenzulernen.



Bestimmungshilfe für Marienkäfer. Foto: Ina Ebert

„Mit dem Heft können alle, die eine NABU-Naturschutzstation besuchen, an einem Naturschutzeinsatz teilnehmen oder zu einem Vortrag kommen, einen Stempel in ihr Heft abholen – ausschließlich in ihrer Lieblingsstation oder auch in mehreren beim Pilgern durch Sachsen", erklärt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, die Idee. „Damit wollen wir uns auch bei allen Besucherinnen und Besuchern unserer Stationen bedanken und ihnen noch einen kleinen Extra-Anreiz bieten, bald wiederzukommen."

Für zehn Stempel einer Naturschutzstation können sich Naturfreundinnen und -freunde über einen Naturschutz-Pin freuen und sich als Nachweis für ihr Engagement an Jacke oder Rucksack anstecken. Wer sich Großes vornimmt und mindestens zehn verschiedene Stationen besucht, den erwartet gegen Vorlage des Hefts ein Überraschungspreis. Engagement für die Natur bringt damit ab sofort doppelt Freude.

Die Naturschutzstationen des NABU Sachsen

Viele kennen den NABU Sachsen vor allem durch seine klassischen Naturschutzaktivitäten wie Biotoppflege, die Betreuung von Amphibienschutzzäunen und seinen Einsatz in Artenschutzprojekten. Daneben war dem NABU Sachsen die Vermittlung von Wissen um die Natur von Beginn an ein zentrales Anliegen – und dabei spielen die Naturschutzstationen eine wichtige Rolle. Sie sind seit vielen Jahren Zentren der Umweltbildung, des Naturschutzes sowie der Kinder- und Jugendarbeit im NABU. Manche der Stationen existierten lange vor 1990 und erwachten zu neuem Leben, als der NABU sie übernahm, wie das NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch, das auf eine 1958 gegründete Schularbeitsgemeinschaft zurückgeht, die 1983 den Grundstein für das heutige Naturschutzzentrum gelegt hat. Andere wie das Teichhaus Eschefeld oder das Naturschutzzentrum Chemnitz wurden seit den 1990er Jahren geschaffen oder sind erst in den vergangenen zehn Jahren entstanden wie die NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz.

14 NABU-Naturschutzstationen, die sich über den Freistaat erstrecken, laden ab sofort zum Stempeln ein. Ob Amphibienmonitoring, Schmetterlingswiesenpflege, Biberschutz oder Steinkauzaufzucht, in der Stadt, im Wald oder am Teich, von langer Tradition oder recht jung: Sie alle eint das Ziel, die heimische Natur zu verstehen, zu erhalten und zu schützen.

Das Stempelheft ist in den teilnehmenden NABU-Naturschutzstationen erhältlich und kann auch über die Landesgeschäftsstelle des NABU bezogen werden. Weitere Informationen zum Heft und zu unseren Naturschutzstationen sind online zu finden unter **www.stempelheft.NABU-Sachsen.de** und **www.naturschutzstationen.NABU-Sachsen.de**. Vor dem Besuch sollten die Öffnungszeiten der Stationen geprüft werden, denn nicht alle sind stets geöffnet.

Wertvoller Lebensraum wurde erfolgreich saniert
NABU Sachsen schließt Bauarbeiten an den Röderteichen ab





Links: Großer Röderteich. Rechts: Die Schwarze Röder und mit dem kleinen Röderteich im Hintergrund nach Abschluss der Bauarbeiten Ende Juni 2021.
Fotos: Bernd Heinitz

Der NABU Sachsen hat die Sanierungsmaßnahmen an den Röderteichen abgeschlossen. Letzte Arbeiten, wie das Anlegen einer Blühwiese, die Pflanzung von Bäumen und das Setzen von Weidenstecklingen, werden in den kommenden Wochen noch durchgeführt. „Schon jetzt beginnt sich die Natur die Teiche zurückzuholen", freut sich Dr. Maria Vlaic, Landesgeschäftsführerin des NABU Sachsen. „Kaulquappen konnten als erste Bewohner gesichtet werden, aber auch Ringelnattern, Libellen und Egel wurden im und am Gewässer entdeckt." Doch sie betont: „Niemand sollte jetzt einfach Tiere und Pflanzen in die Teiche setzen. Dies schädigt das sich einstellende Ökosystem – vor allem, da oft nicht heimische, teils invasive Arten eingebracht werden, die die heimische Flora und Fauna verdrängen."

Die ehemaligen Fischteiche waren stets ein wertvoller Lebensraum in der Röderaue, die über die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt ist. Zum Beispiel die selten gewordene Knoblauchkröte, die sich gern tagsüber in den Boden eingräbt und daher vor allem dort zu finden ist, wo offen liegende Böden vorhanden sind, ist hier ansässig. Seit einiger Zeit litt der Lebensraum jedoch: Die Wasserhaltung funktionierte nicht mehr, die Teiche lagen oft trocken, vor allem die andauernde Trockenheit seit 2018 setzte dem Gebiet zu. Deshalb hat der NABU Sachsen, dem die Teiche gehören, zum Erhalt der schützenswerten Tier- und Pflanzenwelt ab August 2020 die Sanierung durchgeführt. Dabei wurden nicht nur die Einlassbauwerke des Kleinen und Großen Röderteichs erneuert, sondern auch die Sohle abgedichtet und die Böschung angepasst. Außerdem wurden die Ufer der benachbarten Schwarzen Röder zur Teichseite abgegrenzt sowie gesichert.

Baden und Angeln verboten

Die Natur stellt sich nun nach und nach ein und formt die Teiche nach ihren Bedürfnissen. Vor allem Böschungsrutschungen sind zu beobachten. Daher sollten zum eigenen Schutz, aber auch, um die sich erholende Natur nicht zu schädigen, die Ufer und Böschungen der Teiche nicht betreten werden. Vom Baden und Angeln ist unbedingt abzusehen. Beim Spazierengehen sollten Hunde nicht in die Verlandungszonen der Gewässer gelassen werden, da diese von Bodenbrütern wie Schwänen genutzt werden.

Das Vorhaben wird über die Richtlinie Natürliches Erbe im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen (EPLR) gefördert. Das Ingenieur- und Beratungsunternehmen Fichtner GmbH & Co. KG führte die erforderlichen Planungen für das Projekt durch, die ausführenden Arbeiten wurden durch die Steinle Bau GmbH realisiert.

NABU-Forderungen an die zukünftige Agrarförderung

Ökoregelungen müssen wirken, nicht nur grün aussehen

Um Gelder aus der EU-Agrarförderung zu erhalten, können landwirtschaftliche Betriebe ab 2023 freiwillige Umweltmaßnahmen – sogenannte Ökoregelungen („Eco-Schemes“) – umsetzen. Hierfür stehen pro Jahr rund eine Milliarde Euro zur Verfügung. Bundeslandwirtschafts- und Bundesumweltministerium müssen die Ausgestaltung der Ökoregelungen bis zum Spätsommer beschließen. Laut NABU droht dabei die Gefahr, dass die Fördermittel verteilt werden, ohne dass ein Zugewinn für die Natur entsteht. Damit sie zielführend sind und das Artensterben wirklich stoppen, muss die Bundesregierung die Ökoregelungen an ausreichend hohe Standards knüpfen und attraktiv prämieren.

Wie müssen die Ökoregelungen ausgestaltet werden?

Wie die Ökoregelungen konkret ausgestaltet werden müssen, damit sie die Natur und Artenvielfalt schützen, lässt sich am Beispiel des Rebhuhns gut beschreiben. Seit 1980 ist sein Bestand um 94 Prozent zurückgegangen. Durch die intensive Bewirtschaftung sind Nahrungsangebot und Lebensraum für die Vögel kontinuierlich verschwunden. Ähnlich wie beim Rebhuhn gestaltet sich die Situation auch bei anderen Feldvögeln, wie Kiebitz oder Feldlerche. Damit diese Vögel wieder zurückkehren, braucht es nicht bewirtschaftete Flächen – etwa Blühstreifen oder Brachen.

Wichtig für die Rückzugsräume ist ihre Ausgestaltung. Der ökologische Nutzen für Feldvögel und Insekten ist dann besonders hoch, wenn die Brachen und Blühstreifen über mehrere, aufeinanderfolgende Jahre bestehen. Ein alleiniges Blühangebot im Sommer reicht zudem nicht aus. Diese Flächen müssen auch im Winter als Überwinterungsquartiere zur Verfügung stehen. Sie dienen Insekten als Lebensraum, die eine wichtige Nahrungsquelle für die Vögel darstellen.

Während der Brutzeit dienen Brachen und Blühstreifen dem Rebhuhn als Deckung vor Fressfeinden. Dafür müssen die Blühstreifen jedoch breit genug angelegt sein. Sonst werden sie zur ökologischen Falle für die Vögel. Darüber hinaus sollten die Flächen erst ab Mitte August, also nach der Brutzeit, gemäht werden. Kiebitz und Feldlerche legen ihre Nester nur in niedriger Vegetation an. Werden nur die Hälfte der Brachen, Blüh- und Altgrasstreifen gemäht, ist die Vegetationsstruktur im darauffolgenden Frühjahr sogar noch vielfältiger.

>>> NABU-Forderungen an die Ausgestaltung der Ökoregelungen (Juli 2021)

Hintergrund Ökoregelungen („Eco-Schemes“) sind freiwillige Umweltmaßnahmen, für die Landwirtinnen und Landwirte EU-Fördergelder der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erhalten. Sie ersetzen das bisherige „Greening“, welches keinen wirklichen Mehrwert für die Artenvielfalt bewirkt hat. Nachdem auf europäischer und nationaler Ebene der gesetzliche Rahmen für die GAP beschlossen wurde, arbeitet das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) aktuell die naturschutzfachlichen Grundlagen der Ökoregelungen in Deutschland aus. Die konkrete Ausgestaltung wird zeigen, ob die Ökoregelungen die Landwirtschaft wirklich ökologischer und nachhaltiger gestalten können.

www.NABU.de

Durch die Ausräumung der Landschaft und den hohen Pestizideinsatz mangelt es dem Rebhuhn an Lebensraum und Nahrungsmöglichkeiten. Foto: Bärbel Franzke



10. bis 12. September 2021 in Bad Düben

12. Sächsische Ornithologentagung

Der Verein Sächsischer Ornithologen und der NABU Sachsen laden gemeinsam vom 10. bis 12. September nach Bad Düben ein. Die 12. Sächsische Ornithologentagung steht unter dem Leitthema „Klimawandel und Vogelwelt“ und will neben generellen Überblicken auch aktuelle Ergebnisse zu Arten und Regionen vorstellen und diskutieren.

>>> Programm 12. Sächsische Ornithologentagung

Nach aktuellem Stand steht einer erfolgreichen Durchführung der Tagung nichts im Wege, möglicherweise angepasste gesetzliche Verpflichtungen und Beschränkungen verfolgen Sie bitte auf unseren Webseiten und Ankündigungen. Im HEIDE SPA Bad Düben stehen unter Einhaltung zusätzlicher Hygienemaßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie 180 Plätze zur Verfügung, ansonsten mehr. Zeitiges Kommen sichert gute Plätze! Tagungsort ist das HEIDE SPA Hotel & Resort, Bitterfelder Straße 42, 04849 Bad Düben.

Anmeldung per E-Mail an reif@vso-web.de oder per Onlineanmeldung unter **www.vso-web.de/vso-aktiv/tagungen/**



Rotkehlchen Foto: Winfried Nachtigall

Nächste Mitmachaktion: 6. August bis 15. August 2021

Insektensommer



Insekten beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei noch die Natur vor der eigenen Haustür besser kennenlernen – all das vereint der „Insektensommer“ und das in diesem Jahr schon zum vierten Mal. Der erste Zählzeitraum 2021 ist vorbei. Vom 6. bis 15. August geht es aber in die nächste Runde und Sie können erneut das Summen und Brummen in Ihrer Umgebung entdecken und uns melden.

>>> Alle Infos zur Aktion und zum Mitmachen.

Ergebnisse des ersten Meldezeitraums vom 4. bis 13. Juni

Sechs Beine, bis zu 19 Punkte, ein „W“ auf dem Kopfschild und ein Riesen-Appetit auf Blattläuse: Der Asiatische Marienkäfer schwirrt erstmals auf Platz 1 beim NABU-Insektensommer und verdrängt damit die Steinhummel, die in den Vorjahren die Rangliste anführte.

>>> Alle Ergebnisse der Aktion auf einen Blick.

Foto: Michael Sieber

NABU-Forderung: Kein Gewerbegebiet „Industriepark Oberelbe“

Ihre Stimme für das Gartendenkmal Barockgarten Großsedlitz



Barockgarten Grosssedlitz: Blick auf die Untere Orangerie Foto: Sylvio Dittrich, www.schloesserland-sachsen.de

Bereits seit längerem setzt sich der NABU Sachsen zusammen mit einem breiten Bündnis aus Bürgerinitiativen und Umweltverbänden gegen die Schaffung eines 140 Hektar großen Gewerbegebietes südlich von Pirna ein. In der Nähe des Plangebietes für den „Industriepark Oberelbe“ befinden sich insgesamt vier Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete), deren mögliche Beeinträchtigungen nicht einmal untersucht wurden. Eines davon ist der **Barockgarten Großsedlitz**, eine historische Gartenanlage mit verschiedenen, besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten und wichtigen Sichtachsen bis ins Böhmische Sandsteingebirge hinein. Diese Sichtachsen sollen nun mit großflächige Gewerbe- und Industriebauten verbaut werden. Natürlich geht es auch um den Umgang mit unserem besonderen ökologischen und kulturellen Erbe, zumal, wenn dieses den Schutz als FFH-Gebiet, aber auch als Kulturdenkmal genießt.

Bitte unterstützen Sie den NABU und die Bürgerinitiativen und bekunden Sie Ihren Standpunkt für den Erhalt der Authentizität des Barockgartens Heidenau-Großsedlitz, ganz ohne Blick auf einen Industriepark.
Schreiben Sie uns (**landesverband NABU-Sachsen.de**) oder wenden Sie sich auch direkt schriftlich an die Bürgermeister von Pirna Klaus-Peter Hanke (**info@pirna.de**) und Heidenau Jürgen Opitz (**juergen.opitz@heidenau.de**)

Hintergrund

Vor den Toren Pirnas soll ein gewaltiges Gewerbegebiet mit einer Fläche von ca. 140 Hektar entstehen: der Industriepark Oberelbe (IPO). Dagegen wehren sich Anwohner, Umweltverbände und Bürgerinitiativen. Im Rahmen der Anhörungen zum Vorentwurf sind über 1.300 Einwendungen eingegangen. Auch der NABU hat sich mit einer umfassenden Stellungnahme geäußert.
Hauptkritikpunkte sind:

- Die Auswirkungen auf benachbarte Schutzgebiete sind unzureichend untersucht.
- Die gesetzlichen Anforderungen an die Belange des Artenschutzes werden nicht erfüllt (und sind wohl auch nicht erfüllbar).
- Flächensparziele und Belange des Klimaschutzes werden missachtet.
- Eine Vereinbarkeit mit übergeordneten Planungen (Landesentwicklungsplan) ist nicht gegeben.
- Eine belastbare Begründung des Bedarfes liegt nicht vor.
- Es ist mit nachhaltigen Beeinträchtigungen auf die Schutzgüter, insbesondere Boden, Wasser, Denkmalschutz, Klima, Fläche, Tiere und Pflanzen sowie biologische Vielfalt zu rechnen.

>>> NABU-Stellungnahme IndustriePark Oberelbe vom 10. August 2020

Wildvogelhilfe Leipzig
Unterstützung gesucht!

Stellenangebot: Du bist ein Tierfreund und möchtest in der Wildvogelhilfe arbeiten? Du arbeitest gern von Mai bis August ohne freien Tag 14 bis 16 Stunden täglich? Du bist immer gern für die rund 100 Anrufer täglich telefonisch erreichbar und nimmst jedes Tier auf, das dir gebracht wird? Du fährst sofort los, wenn Bürgerinnen und Bürger,, Polizei, das Leipziger Bürgertelefon, Tierärzte oder Ämter bei dir anrufen und dich um die Tierrettung an einem bestimmten Ort bitten? Du schaffst es nebenher, alle dir anvertrauen Tiere rund um die Uhr zu versorgen. Für die halbstündige Versorgung von Nestlingen verzichtest du auf eigene Pausen und regelmäßiges Frühstück, Mittag und Abendessen? Zeit zum Kochen hast du sowieso nicht. Du verzichtest auf den Badesee an heißen Tagen, auf Geburtstagsfeiern, Familienfeiern und Grillparty bei Freunden? Sommerurlaub ist sowieso nichts für dich? Du verzichtest auch auf Tagesausflüge, weil die Tiere täglich und stündlich gefüttert werden müssen? Du arbeitest gern kostenlos ohne einen Cent für deine Arbeit zu bekommen?
Einarbeitung wird garantiert und Arbeitsmaterial gestellt.
Du fühlst dich angesprochen? Dann bewirb dich per Mail an info@wildvogelhilfe-leipzig.de
Wir freuen uns auf dich!

Und jetzt der echte Hilferuf: Die Wildvogelhilfe des NABU Leipzig kann nur weiter bestehen, wenn sie nicht nur auf den Rücken von Ehrenamtlern getragen wird. Dieses Jahr arbeiten wir in der Wildvogelpflege nur zu zweit und haben bisher 209 Vögel aus 40 verschiedenen Vogelarten stationär aufgenommen und 215 Rettungseinsätze gefahren. Rein ehrenamtlich ist das nicht mehr zu leisten. Wir brauchen für unsere umfangreiche Arbeit Personal, welches bei zumutbaren Arbeitszeiten bezahlt wird.

Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung müssen wir unsere Telefonzeiten verkürzen. Ab sofort ist die Wildvogelhilfe-Nummer 0341 92762027 Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 16 bis 18 Uhr erreichbar. Mittwochs, samstags und sonntags können wir leider keine Telefonbereitschaft leisten.

Bis wir einen Fördertopf finden und bezahltes Personal haben, kannst du dich gern ehrenamtlich engagieren. Bei Interesse schicken wir dir unsere Hinweisblätter zu den verschiedenen Mitmachmöglichkeiten zu. Bei Interesse melde dich bitte per Mail an info@wildvogelhilfe-leipzig.de Bitte nicht über Facebook kontaktieren, das geht durch die vielen Anfragen leider unter.

Diese 40 Vogelarten haben wir im Jahr 2021 bereits in unserer Station gepflegt: Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dohle, Eichelhäher, Eisvogel, Elster, Gartenbaumläufer, Gartenrotschwanz, Grünspecht, Hausrotschwanz, Haussperling, Kernbeißer, Kohlmeise, Kormoran, Mauersegler, Mehlschwalbe, Mönchsgrasmücke, Pirol, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube, Schleiereule, Schwanzmeise, Schwarzspecht, Singdrossel, Sperber, Star, Stieglitz, Stockente, Straßentaube, Türkentaube, Turmfalke, Uferschwalbe, Wanderfalke, Wendehals, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig.



Der Lohn für viel Mühe – Karsten Peterlein beim Freilassen eines Mauerseglers.
Foto: Fabian Haas

Jede Art hat ihre individuellen Ansprüche an Unterbringung und Futter, was den Pflegeaufwand so einer großen Artenvielfalt sehr arbeitsintensiv macht. Wir finanzieren unsere Arbeit zur Tierrettung sowie Futter und Material ausschließlich aus Spenden. Wer uns unterstützen möchte, wir freuen uns über jede Hilfe! Du kannst den NABU mit deiner Mitgliedschaft fördern. Die Gelder der Mitgliedsbeiträge unserer Mitglieder reichen aktuell noch nicht für eine Festanstellung für die Wildvogelhilfe. **www.NABU-Leipzig.de/mitglied-werden**

Spendenkonto:
IBAN DE88 8605 5592 1100 9119 59
BIC WELADE8LXXX Verwendungszweck: Wildvogelhilfe
https://paypalspende.wildvogelhilfe-leipzig.de/

Herzlichen Dank allen Unterstützerinnen und Unterstützern!

www.wildvogelhilfe-leipzig.de
www.facebook.com/Wildvogelhilfe.Leipzig

Fledermausschutz in Sachsen

Quartierpaten für Fledermäuse gesucht
Fledermaus-Bestimmungsseminar im Striegistal





Teilnehmende des Seminars zu den Grundlagen der Fledermausbestimmung. Fotos: Bianka Schubert

Seit Anbeginn des Projektes „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht!“ hat sich die Zahl der Fledermausinteressierten und Projektteilnehmer stark vergrößert. Mit dem Ziel angehende Fledermauskundler auf bevorstehende Aufgaben bestmöglich vorzubereiten, bietet der NABU Sachsen hin und wieder Schulungen an. Zuletzt nahmen vom 16. bis 18. Juli 19 Personen im Striegistal an einer Veranstaltung zu den Grundlagen der Fledermausbestimmung teil. Immerhin 22 Fledermausarten sind mittlerweile in Sachsen nachgewiesen, womit dies die artenreichste unter unseren Säugetiergruppen darstellt. Bestimmungsmerkmale können mitunter die Fußgröße, Unterarmlänge und Färbung sein – schwierig wird es jedoch bei bestimmten Zahnmerkmalen, die man nur mit der Lupe erkennen kann.

Geplant war, an beiden Abenden des Wochenendes abendliche Netzfänge durchzuführen, doch aufgrund der Wetterlage konnte nur einer stattfinden. Immerhin konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrere Zwergfledermäuse sowohl im Detektor hören als auch ganz nah betrachten. Einige der Weibchen zeigten noch aktuelle Reproduktionsmerkmale, obwohl die Männchen bereits in Paarungsstimmung waren.

Die helle Tageshälfte wurde für die theoretische Wissensübermittlung sowie Bestimmungsübungen genutzt. Dr. Ulrich Zöphel zeigte anhand der Präparate von der Fledermausmarkierungszentrale Dresden, worauf genau zu achten ist, wenn man eine Fledermaus in der Hand hält. Einen Einblick in die Bioakustik bot mittels Vortrag und Hörbeispielen Bianka Schubert. Als weiterer Praxisteil wurde ein Fledermausquartier in einer Kirche aufgesucht, um zu zeigen, wie die Hinterlassenschaften und Hangplätze im Gebälk aussehen. Ein Braunes Langohr und ein Mausohr konnten in dem warmen Dachboden beobachtet werden. Unterstützt wurden diese Unternehmungen sowie die Netzfänge durch Joachim Frömert, einem ehrenamtlichen Fledermausschützer im Landkreis Zwickau und Allrounder bei vielen sächsischen Fledermausquartieren.

Unter den Teilnehmenden befanden sich Quartierpaten, ehrenamtliche Fledermausinteressierte sowie Mitarbeiter aus Behörden und Landschaftspflegeverbänden. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse ist das Wochenende allen Anwesenden in schöner Erinnerung geblieben, denn es gab viel mehr Zeit für Gespräche und Fotobestimmung. Vielleicht ist uns im nächsten Jahr das Wetter zum Netzfang etwas holder?

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Naturschutzakademie der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt durchgeführt. Die Grüne Schule Grenzenlos in Zethau bot genügend Raum für Unterkunft und Seminarbetrieb unter den speziellen Bedingungen. Für die gastliche Atmosphäre danken wir Christoph Weidensdorfer und seiner Mannschaft.

Bianka Schubert

www.fledermausschutz-sachsen.de

INSEKTEN SACHSEN

Schon gesehen?
Seerosen-Blattkäfer



Seerosen-Blattkäfer im Tharandter Wald, Jungfernteich, 16.07.2017
Foto: Lothar Brümmer



Deutlich zu sehen sind die länglichen, dunklen Fraßspuren des Seerosen-Blattkäfers. Moritzburg, 27.06.2020 Foto: Lisa Lepczynski

Es ist Sommer und Zeit zum Paddeln! Mit dem Boot kann man sich den Schwimmblattzonen der Seerosengewächse nähern, vielerorts sind diese aber auch vom Ufer aus einsehbar. Auf den Blattoberflächen leben Eier, Larven, Puppen und Adulte des **Seerosen-Blattkäfers *(Galerucella nymphaeae)***. In der Natur kann man diese Art nur in Kombination mit der Nahrungspflanze, auf welcher die Tiere leben, von verwandten Arten unterscheiden, die z. B. an Fluss-Ampfer und Sumpf-Blutauge leben. Apropos Natur, der Seerosen-Blattkäfer lebt auch auf exotischen Seerosengewächsen in botanischen Gärten und anderen künstlich angelegten Teichen. Bislang gibt es nur wenige Nachweise aus Sachsen, was an der schwierigen Bestimmbarkeit der Art liegt. Aber wenn man sich auf die Lebensspuren der Käfer auf den Blättern der Seerosengewächse konzentriert, kann man die Art leicht nachweisen, vorausgesetzt, sie haben das Gewässer auch besiedelt. Und das ist nicht immer der Fall. Deshalb sind wir neugierig, wo diese Art in Sachsen überall vorkommt und wo nicht. Wer eine Schwimmblattzone gesichtet hat, **meldet diese bitte**, auch wenn keine Käfer zu finden waren (im Feld Anzahl ist dann eine Null einzutragen).

Matthias Nuß

www.insekten-sachsen.de

Sommertreffen Insekten Sachsen
Gabelschwanz, Schönbär und noch viele Arten mehr



Blattkäfer Foto: Beatrice Jeschke

Vom 16. bis 18. Juli fand in Hormersdorf im Erzgebirge das Sommertreffen **Insekten Sachsen** statt. Trotz angesagtem Dauerregen gab es viele Regenlücken. So konnten abends Nachtfalter wie Schönbär, Kiefernschwärmer, Mittlerer Weinschwärmer, Blausieb und viele andere Arten am Kunstlicht beobachtet werden.

Am Samstag, als die Teilnehmer tagsüber den Regenschirm aufspannen mussten, gab es dennoch viel zu entdecken. Sie sahen beispielsweise zwei Raupen des Großen Gabelschwanzes. Diese beeindrucken durch ihr bemerkenswertes Abwehrverhalten, wobei sie den Kopf in das erste Brustseg-



ment einziehen und dem Feind den roten Bereich darum herum und die Scheinaugen entgegen strecken. Aus dem Doppelschwanz am Hinterleibsende können sie zusätzlich je einen langen, roten Schlauch ausstülpen, zum Erzittern bringen und bei weiterer Gefahr aus einer Drüse Ameisensäure bis zu 30 Zentimeter weit spritzen. Am Sonntag bei Sonnenschein erschienen dann eine Vielzahl an Bienen und Tagfaltern.

Absoluter Höhepunkt ganz am Schluss des Treffens waren Kleiner und Großer Schillerfalter an einem Ort und gleich daneben eine große Raupe des Mittleren Weinschwärmers.

Beatrice Jeschke | NABU Leipzig

Großer Gabelschwanz Raupe Foto: Beatrice Jeschke

Tigerschnegel und andere Schnecken im Leipziger Auwald beobachten

Lebendige Luppe lädt zur Abendexkursion am 13. August ein

Am 13. August findet ab 20.30 Uhr die jährliche Schnecken-Exkursion des Projekts Lebendige Luppe in die Leipziger Nordwestaue statt. Den Schwerpunkt der Exkursion bilden die Nacktschnecken. Da diese vor allem nachtaktiv sind, startet die Exkursion zu vorgerückter Stunde – dann ist bei höherer Luftfeuchtigkeit die Wahrscheinlichkeit größer, viele Schnecken zu sehen.

Eine Gärtnern bekannte Nacktschneckenart ist der Tigerschnegel (*Limax maximus*), der aufgrund seiner Standortansprüche aber auch in Auen häufig ist. Diese Schnecken sind eigentlich nachtaktiv, können aber vor allem nach Regenereignissen ebenso tagsüber beobachtet werden. Ansonsten verstecken sich die Tiere am Tag beispielsweise gern unter grobem Totholz, wie es in Auenwäldern oft zu finden ist. Dort ist es feucht und kühl und die Tigerschnegel können sich vor ihren Fressfeinden wie Spitzmaus und Igel schützen. Hauptsächlich ernähren sich die Tiere von Pilzen und abgestorbenen Pflanzenteilen sowie von Aas und, was viele nicht wissen, räuberisch von anderen Nacktschnecken. Dabei sind sie in der Lage, teilweise ebenso große Schnecken zu überwältigen und anschließend zu fressen. Tigerschnegel verspeisen dabei auch die Gelege anderer Schnecken und sind damit ein natürlicher Feind dieser.

Das Exkursionsgebiet und gleichzeitig Projektgebiet im Projekt Lebendige Luppe trocknet durch verschiedene bauliche Eingriffe ins Gewässernetz immer mehr aus. Damit verändert sich nicht nur die Zusammensetzung der Baum-, Strauch- und Krautschicht, sondern es verschwinden auch bestimmte vom Wasser abhängige oder auch feuchtigkeitsliebende Tiere wie beispielsweise verschiedene Schneckenarten.



Tigerschnegel Foto: Frank Borleis

Die Baumaßnahmen im Rahmen des Projekts Lebendige Luppe sind ein Baustein, um die Bedingungen für auentypische Prozesse in der Nordwestaue wieder zu verbessern.

Weitere Schneckenarten im Projektgebiet – mit spannenden Details über deren Lebensweise, Nahrungsspektrum sowie Paarungsverhalten – werden durch den Exkursionsleiter Frank Borleis während der Exkursion vorgestellt.

Die Teilnahme an der Exkursion ist kostenlos. Die Anmeldung wird bis zum 11. August über info@Lebendige-Luppe.de oder telefonisch unter 0341 86967550 erbeten. Es gelten die aktuellen Maßnahmen der Corona-Schutzverordnung des Freistaates Sachsen.

www.Lebendige-Luppe.de

25+1 Jahre sind ein guter Grund zum Feiern

14. August: Tag der offenen Tür im NABU-Biberhof Torgau



Die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau. Foto: Monique Altmann

Biberschutz, Umweltbildung, Seminare, Flächenpflege, Trafohäuschenerhalt, Amphibienschutzzäune – man könnte diese Liste immer weiter führen. Die Tätigkeitsfelder und Aufgaben der NABU-Naturschutzstation der letzten 26 Jahre waren bunt durchmischt, doch die Ziele von damals sind noch heute aktuell: Arten schützen, Lebensräume erhalten sowie Menschen vor Ort für die Natur sensibilisieren und begeistern.
Um das zu feiern und auf mindestens weitere 25 Jahre hinzuarbeiten, lädt die NABU-Naturschutzstation Biberhof – coronabedingt ein Jahr nach dem Jubiläum – am 14. August von 10.00 bis 16.00 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. Gemeinsam mit Jung und Alt, Ehrenamtlichen, Wegbegleitern und Naturinteressierten kann an diesem Tag die NABU-Naturschutzstation besucht und die Natur rund um den Großen Teich Torgau entdeckt werden. Einblicke in die Geschichte des Biberhofes sowie in die momentanen Arbeitsfelder, Angebote zu verschiedenen Arten, eine Bastelstraße sowie Aktionen für die Jüngsten wird es an diesem Tag geben. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.
Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf einen bunten und vielfältigen Tag in und um die NABU-Naturschutzstation Biberhof.

Monique Altmann

www.naturschutzstation-biberhof.NABU-Sachsen.de

Rückblick auf den Tag der Jungen Naturwächter

Ein Tag voller Artenvielfalt im NABU-Biberhof Torgau

Am 3. Juli war es soweit: Der erste „Tag der Jungen Naturwächter“ (JuNa) fand statt. Aufgrund der noch immer aktuellen Beschränkungen wurden die Aktivitäten in den verschiedenen Naturschutzstationen durchgeführt. Rund um den 3. Juli trafen sich zahlreiche JuNa-Gruppen und starteten die sachsenweite Mitmachaktion unter dem gemeinsamen Motto Artenkenntnis.

Auch an der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau hatten Junge Naturwächter ab dem sechsten Lebensjahr die Gelegenheit, unterschiedlichste Lebensräume zu erforschen und Einblicke in die Wunderwelt der Natur erhalten. Für den Aktionstag vor Ort wurden vier Themenstationen vorbereitet. Graugänse, Wasserläufer, Stieleiche, Admiral und zwanzig weitere Arten haben die teilnehmenden Kinder entdeckt. Die Teilnehmer erkundeten auch die Lebenswelt im Waldboden. Nicht nur interessante Bodenbewohner waren zu finden – voller Neugier schwärmten die Schüler auf der angrenzenden Waldlichtung aus und entdeckten zahlreiche weitere Naturwunder. Die Waldlichtung schien wie verzaubert – behutsam schreitende Kinder, Stille, bunte Schmetterlinge und friedliche Hornissen an einer alten Eiche. Zeit zum Erkunden bescherte intensive Momente der Naturbegegnung.
Mit gleicher Ausdauer wurden Kleinlebewesen im Graben gesucht und gefunden. Durch das Vorwissen der Kinder und gute Bestimmungskarten konnten im Team die Fragen nach den Arten, den Zusammenhängen im Gewässer und auch den Bedürfnissen der Lebewesen gut beantwortet werden.



Die Vielfalt der Wasservögel am und um den Großen Teich Torgau entdeckten die Teilnehmenden mit dem Fernglas und freuten sich besonders über Kanadagänse, Haubentaucher sowie Reiherenten. Außerdem erkundeten die Kinder spielerisch die Faszination des Lebensraumes Wald und suchten nach Blättern, Früchten und Rinde verschiedenster Baumarten.

Der erste „Tag der Jungen Naturwächter" fand parallel an 29 Naturschutzstationen in ganz Sachsen statt und befasste sich in allen Regionen mit dem Thema Artenkenntnis. Dabei konnten bestehende JuNa-Gruppen einen Blick über den Tellerrand werfen und interessierte Kinder einfach mal hereinschnuppern. Die Gruppen haben ihre Funde dokumentiert und an die Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt gesendet. Dort wurden die Funde ausgewertet und drei Gruppen ausgezeichnet.

Monique Altmann | Janine Kirchner

Foto: Monique Altmann

Insektenzählen mit der NABU-Naturschutzstation „Stadt und Aue Leipzig"

Unter den mehr als 500 Kindern und Jugendlichen, die sich für den „Tag der Jungen Naturwächter" sachsenweit angemeldet hatten, waren auch zehn Kinder aus Leipzig und Schkeuditz. Sie nahmen an dem Gewinnspiel zu Insektenarten der NABU-Naturschutzstation Stadt und Aue Leipzig teil. Naturbegeisterte Kinder konnten sich einen Aktionsbeutel inklusive Becherlupe, Bestimmungshilfen und Aufgabenblättern abholen und sich auf den Weg zur Erkundung einer Wiese in ihrer Nähe machen. Der Fokus lag auf den Insektenordnungen der Wanzen, Käfer und Schmetterlinge. Zudem galt es, ein Kreuzworträtsel zu lösen. Auch fünf Kinder der Lessing-Oberschule Schkeuditz nahmen unter Anleitung von Dr. Sonja Rose teil und erkundeten die Wiesen des Art-Kapella Stadtparks in Schkeuditz. Neben Wanzen, Käfern und Schmetterlingen konnten einige Hautflügler wie Blattschneiderbienen und die Bleigraue Wegwespe bestimmt werden.

Insgesamt bestimmten die zehn Kinder 33 verschiedene Insektenarten. Unter den Teilnehmenden wurde als Gewinn das Becherlupenforscherbuch von der Biologin Bärbel Oftring verlost. Damit und mit ihren Becherlupen können sich die Kinder auf weitere Forschungsmissionen begeben und ihre Artenkenntnisse vertiefen.

Luise Winkler



Schüler der Lessing-Oberschule Schkeuditz. Foto: Sonja Rose

NABU Erzgebirge

Exkursion zum Medenic/Kupferhübel in Tschechien



Wespenbock Foto: Hans-Jürgen Görner

„Einer der schönsten Aussichtspunkte Mitteleuropas!", äußerte sich einst Wilhelm von Humboldt begeistert über unser Exkursionsziel vom 26. Juni. Fast auf den Tag genau zehn Jahre früher waren wir mit unserem NABU-Kleinbus schon einmal in der westböhmischen Stadt Medenec vorgefahren und bekamen, angeleitet auch damals von Wolfgang Dietrich aus Annaberg, schöne, teilweise einmalige Naturerlebnisse „vorgesetzt".

In diesem Jahr meinte es die Witterung recht gut mit uns sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern: Leicht bedeckt, warm und fast windstill – also bestes Beobachtungswetter! Der am Nachmittag dann doch noch einsetzende Regen wurde von uns allen als wohltuende Erfrischung empfunden. Leider waren damit aber auch fast alle interessanten Insekten mit einem Schlag verschwunden. Morgens, kurz nach unserer Ankunft am Medenic, hatten wir beobachten können, dass kleine Wildbienenarten sich bei Nacht und Kältereiz von den sich schließenden Blüten der Korbblütler fast vollständig zudecken und so wahrscheinlich wärmen lassen.

Wolfgang war wieder unser verlässlicher Führer und Artbestimmungs-Experte. „Hanghühnern" ähnlich, bewegten wir uns immer nur ein paar Meter unterhalb der 1674 erbauten Barockkapelle „Zur unbefleckten Empfängnis" (908 Meter) über Fels, Trockenrasen und üppig blühende Wiesen mit Fotoapparat oder Handy den Steilhang entlang. Zu hören und zu sehen gab es einige bei uns daheim schon sehr seltene Vogelarten: Wachtelkönig, Wachtel, Gimpel, Baumpieper und die Schmetterlingsarten Wegerichbär, Lilagold-Feuerfalter, Baumweißling, Taubenschwänzchen, Gitter- und Pantherspanner. Dazu aus der umfangreichen Käferfamilie ein Echter Widder- oder Wespenbock, der Ameisensackkäfer und verschiedene Sandlaufkäfer-Arten. Eigenartig gefärbte und geformte Insekten waren begehrte Foto-Motive: Streifenwanze, Sandwespe und Kamelhalsfliege. Und nur beim NABU gibt es so etwas: Unser Fahrer, der gefühlte zwanzig Umleitungen auf Hin- und Rückfahrt durchs Erzgebirge beiderseits der Grenze umkurven musste, war uns auch am Zielort beim Bestimmen der vielen Insektenarten eine große Hilfe. Danke, Uwe, Du Vielfach-Talent!

Kommen Sie doch bei einer unserer nächsten NABU-Expeditionen in die Umgebung von Chemnitz oder ins etwas weitere (höhere!) Erzgebirge einfach einmal mit. Sie werden es ganz sicher nicht bereuen.

Hans-Jürgen Görner

www.NABU-rve.de



Feuersalamander Foto: Heinz Strunk

Mitmachaktion

Der Feuersalamander braucht Hilfe

Der Feuersalamander gilt in Sachsen, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, mittlerweile als stark gefährdete Art. Deshalb hat das NationalparkZentrum in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden sowie den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden im April 2019 die Mitmachaktion »Feuersalamander, wo bist du?« gestartet.

Mithilfe von zufälligen Fundmeldungen aus der Bevölkerung

sollen die noch vorhandenen Vorkommen in der Nationalparkregion erfasst werden, um daraus eventuelle Schutzmaßnahmen abzuleiten. Damit aussagekräftige Ergebnisse entstehen, muss eine Bestandserfassung über mehrere Jahre erfolgen. Bisher sind rund 100 brauchbare Meldungen eingegangen. Brauchbar deshalb, weil neben dem genauen Fundort und dem Datum auch ein Foto, auf welchem man die Rückenzeichnung des Tieres gut erkennen kann, notwendig ist. Diese ist das individuelle Erkennungsmerkmal und so kann mittels einer speziellen Software beispielsweise das Wanderverhalten der Tiere untersucht werden. Mithilfe begleitender studentischer Arbeiten wird dann auch untersucht, ob und in welchen Teilpopulationen noch Jungtiere zu beobachten sind.

Wer in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz zufällig ein Tier entdeckt, kann diese Sichtmeldung über folgende Wege schicken und somit einen kleinen Beitrag zum Artenschutz leisten: **>>> Direkteingabe im Meldeformular der HTW Dresden**
nationalparkzentrum@lanu.de oder per WhatsApp:
0151 54842129 (bitte mit E-Mail-Adresse für die Funddatenbank)

Jubiläums-Ausgabe erschienen

Das Rotkehlchen – Vogel des Jahres im Jubiläumsjahr 2021



Das Rotkehlchen ist Vogel des Jahres 2021 - und zugleich unser Jubiläumsvogel zum 50-jährigen Bestehen der Aktion. Er ist der erste öffentlich gewählte Vogel des Jahres. In dieser besonderen Jubiläums-Ausgabe erhalten Sie viele wertvolle Informationen rund um den kleinen Vogel, wie Aussehen, Lebensraum und Nahrung, sowie praktische Tipps für einen vogelfreundlichen Garten. Außerdem erfahren Sie, wie 1971 alles begann – und wie 2021 die erste öffentliche Wahl ablief.

Kleine Anmerkung der Redaktion: In der Übersicht aller Jahresvögel hat sich in der Printversion leider ein kleiner Druckfehler eingeschlichen - dafür möchten wir uns ganz herzlich entschuldigen. Es hat natürlich auch im Jahr 1973 einen Jahresvogel gegeben. In der digitalen Download-Version ist dieser Fehlerteufel beglichen worden.

Artikelnummer: NB2533-21, 1,00 €
www.nabu-shop.de/das-rotkehlchen-vogel-des-jahres-im-jubilaums-jahr-2021-broschure.html

Für NABU-Gruppen:
Artikelnummer: NB2533-21, kostenfrei
www.aktiven.nabu-shop.de/das-rotkehlchen-vogel-des-jahres-im-jubilaumsjahr-2021-broschure.html

Neuerscheinung

Krabbler, Kriecher und Kraucher

Warum stehen Waldmistkäfer auf Tierkot? Welcher Käfer bohrt die kreisrunden Löcher in Haselnüsse und ist die gelbe Flüssigkeit, die der Siebenpunkt-Marienkäfer absondert, Blut? Es lohnt sich, Käfer näher unter die Lupe zu nehmen. Mit gutem Blick und etwas Geduld kann man viele von ihnen finden: auf Blättern und Blüten, in Gewässern und Totholz. In der Broschüre werden elf häufige Arten und Ideen vorgestellt, wie diese mit Kindern spielerisch und forschend entdeckt werden können.



Artikelnummer: NJ10118, kostenfrei
www.nabu-shop.de/krabbler-kriecher-und-kraucher-wunderwelt-der-kafer
www.aktiven.nabu-shop.de/krabbler-kriecher-und-kraucher-wunderwelt-der-kafer

Omas for Future zu Gast bei den Zukunftsgärtnern

Das 1x1 der Zukunft im Zukunftsgarten



Foto: Vera Hickethier

Gemeinsam mit Tanja Englert von den Omas for Future veranstalteten die Zukunftsgärtnerinnen und -gärtner am 20. Juli ein spannendes Umwelt-Quiz rund um Klima und Umwelt. Es wurden dabei unser Handeln und Bewusstsein beim Umgang mit der Natur und neue Wege für unser gesellschaftliches Miteinander diskutiert. Die Themen reichten vom Wachstum des Pazifischen Müllstrudels (Great Garbage Patch) bis zur durchschnittlichen Arbeitszeit, die aufgebracht werden muss, um ein Kilo Fleisch bezahlen zu können. Auch der drastische Rückgang an Insekten in den letzten 27 Jahren wurde thematisiert. Das Quiz hat der Verein selbst entwickelt und ist nun damit im gesamten Landkreis Leipzig unterwegs. Erst am vorherigen Donnerstag waren die Omas for Future mit ihrer Gründerin, Cordula Weimann, gemeinsam mit den Zukunftsgärtnerinnen und dem Klimaschutzmanager vom Landkreis Leipzig auf dem Bornaer Marktplatz mit einem Stand vertreten. Dort konnten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger informieren und über Aspekte des Umweltschutzes ins Gespräch kommen.

Das ESF-geförderte Mitmachprojekt „Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf“ zeigt auf der Fläche in Borna-Gnandorf ganz praktisch, welche Maßnahmen sinnvoll, zukunftsweisend und ohne viel Aufwand umzusetzen sind. Neben Umweltschutz-Maßnahmen, wie Blühwiesen, Insektenhotels und Nistkästen, werden auch ganz praktische Schritte zum Ressourcenschutz gezeigt. Die Tausch-und Schenkbörse am Zukunftsgarten fördert das Leihen, Tauschen und Schenken von Dingen im Wohnviertel, wodurch Ressourcen geschont und der gegenseitige Austausch im Wohnviertel gestärkt wird.

Vera Hickethier | Katrin Schroeder **www.NABU-Zukunftsgarten.de**

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de